Rückwege strauchelte er, fiel, zerbrach die Flasche, und die Maß Bier war ausgegossen.

Der Lehrjunge jammerte, daß er wegen dieses Unfalles eine tüchtige Tracht Schläge von seinem Meister bekommen werde. Valentin hatte Mitleiden mit dem armen Lehrjungen, gab ihm das Geld zum Ankaufe der Flasche und des Bieres, that gern Verzicht auf den Zeisig, und freuete sich, eine gute That ausgeführt zu haben.

Die Aprikosen.

Der Gärtner hatte einen Korb voll der schönsten Aprikosen aus dem Garten gebracht, und weil die Mutter nicht zu Hause war, der Tochter Jacobine übergeben. O wie lüsterte ihr der Mund, um einige dieser süßen und vollsaftigen Früchte zu verkosten!

Jacobine hätte auch einige davon essen können; sie waren nicht gezählt, und die Mutter hätte den Abgang derselben gar nicht bemerken können. Aber sie hatte Jacobinen verbothen, zu naschen, und Obst ohne ihre Erlaubniß zu nehmen und zu essen.

Es war für Jacobinen ein harter Kampf. Die rothbackigen Aprikosen lächelten sie an, ihr Duft stieg ihr in die Nase, und schon wollte sie eine zum Munde bringen, als das Gewissen ihr sagte: »Jacobine, Du willst etwas Unrechtes

thun! Du willst gegen das Verboth der Mutter handeln!» Schnell trug sie die Aprikosen in die Speisekammer, schloß sie fest zu, und freuete sich dann, daß sie der Versuchung standhaft widerstanden hatte.

Schonung.

Benjamin hatte im Garten in der Hecke das Nest der Grasmücken entdeckt. Schon waren die Jungen aus den Eyern ausgefallen, und das Männchen und Weibchen ätzten sie mit unermüdeter Sorgfalt. Benjamin sah den Alten oft lange zu, wie sie unermüdet Raupen suchten, und den Jungen brachten, welche die Schnäbel weit aufsperrten, wenn sie die Alten mit dem Futter ankommen sahen. Besonders gefiel ihm, daß sie die Jungen der Reihe nach, eines nach dem anderen fütterten, keines übersahen, und dafür sorgten, daß keines mehr als das andere bekam.

Er hatte sich vorgenommen, die Jungen, wenn sie flügge geworden sind, aus dem Neste zu nehmen, und in einem Käfige aufzuätzen. Als er aber schon daran war, dieses zu thun, fiel ihm ein, daß er die Alten, die ihn so oft durch ihren lieblichen Gesang erfreuet hatten, sehr betrüben würde, wenn er ihnen die Jungen raubete, und daß die Jungen, wenn sie die Pflege und Aetzung der Alten entbehren müßten, leicht sterben könnten; da sie entgegen, wenn sie unter